

Die Antezedens-Suche bei Pronomina findet also nicht immer nur im Oberflächentext, sondern auch in einer abstrakteren Text-Sinn-Repräsentation statt.

Ein Pronomen kann auch ohne Antezedenten in der Funktion einer indirekten Anapher zum Referieren benutzt werden, wenn der Referent für den Rezipienten in der mentalen Textweltrepräsentation mühelos und unzweideutig erreichbar ist. Eine einfache Such-Strategie nach einem geeigneten Antezedenten ist dabei nicht immer möglich. Der Rezipient muß den Referenten konstruktiv über eine kognitive Strategie herleiten, wobei er semantisches und/oder konzeptuelles Wissen berücksichtigt. Erst durch das Pronomen wird ein neuer Textreferent in das TWM eingeführt, der vorher nur latent und implizit vorhanden war. Da der Antezedent vorher nicht genannt wird, wird der Textreferent vom Pronomen somit erst post hoc kreiert.

Insgesamt bleibt aber zu betonen, daß die Verwendung von Pronomina als indirekte Anaphern keineswegs die gleiche Systematik aufweist, die bei definiten NPs zu beobachten ist, sondern vielmehr auf bestimmte Kontexte und Situationen (indirekte Pronominalanaphern finden sich weitaus häufiger im mündlichen Diskurs als in der Schriftsprache) beschränkt bleibt.

5.6.2 Abstrakte Referenten, Demonstrativa und Komplexanaphern

- (163) Die Tochter ertrank im eigenen Swimmingpool. Dieses Unglück/Diese Tragödie verwandelte die Frau.
- (164) Die Armen hungern, die Reichen verprassen ihr Geld. Dieser Zustand ist unhaltbar.
- (165) Jeder weiß, daß Hans trinkt. Aber Eva will diese Tatsache einfach nicht wahrhaben.
- (166) Hanna behauptet immer wieder, daß Hans trinkt. Aber Eva will diese Tatsache einfach nicht wahrhaben.

Bei (163) ist der ganze vorherige Satz, der einen bestimmten Sachverhalt ausdrückt, der Antezedent. Die jeweilige Anapher greift diesen Sachverhalt einerseits informationell komprimiert und andererseits mit einer evaluierenden Zusatzinformation auf. Entsprechend ist es bei (164), allerdings findet hierbei keine spezifische Evaluation, sondern nur eine Kondensation statt. In (165) bezieht sich der anaphorische Ausdruck nicht auf den ganzen Satz (bzw. dessen Proposition), sondern nur auf den untergeordneten Satzteil. In (166) kann sich die Anapher entweder auf die Proposition des untergeordneten Satzes oder aber auf die Proposition des gesamten Satzes beziehen.

Anaphern diesen Typs (von Halliday/Hasan 1976 als "extended reference" und "reference to fact" bezeichnet), die derzeit in der Forschung als "situational anaphora" (vgl. Fraumond 1992, Dahl/Hellmann 1995), "abstract object anaphora" (Asher 1993) und "discourse deixis" (Webber 1991) untersucht werden, können sich auch auf mehrere Sätze beziehen. Sie benennen keine wahrnehmbaren Referenten, sondern abstrakte Textreferenten des Typs ZUSTAND. VORGANG. HANDLUNG usw. Der Rezipient muß bei der Anapherninterpretation sowohl die kognitive Strategie der Komplexbildung nachvollziehen als auch die Zusatzinformation interpretieren können (vgl. auch von Polenz 1988:125, der von einem "prä-dizierenden Bezugnehmen" spricht)

Es bedarf noch eingehenderer Untersuchungen dieses Anaphern-Typs: So ist nicht klar, ob es sich um direkte oder indirekte Anaphern handelt (vgl. z.B. Dahl/Hellmann 1995, die

diesen Typ als direkte Anaphorik diskutieren, während Conte 1996 ihn zu den indirekten Anaphern zählt). Ich möchte in diesem kurzen Abschnitt zeigen, daß Komplexanaphern (im folgenden so von mir genannt, weil der Rezipient eine kognitive Strategie der Komplexbildung anwenden muß; s. hierzu auch Müsseler/Rickheit 1990, Eschenbach et al. 1990) zum Teil Merkmale direkter, zum Teil indirekter Anaphern aufweisen und teilweise auch als "Mischtypen" zu charakterisieren sind.

Linguisten, welche die unterschiedlichen Diskurs- und Textfunktionen von definiten und demonstrativen NPs untersucht haben, sprechen meistens nur den demonstrativen NPs die Funktionen zu. a) ganze Propositionen anaphorisch wiederaufzunehmen und b) den Wechsel von spezifischer (singularer) Token-Referenz zu (pluraler) generischer Type-Referenz vollziehen zu können (vgl. z.B. Webber 1991, Maes 1991, 1994, Conte 1994, 1996). Maes (1991:145) zeigt dies anhand der folgenden Beispiele:

- (167) He loves his wife too much. He has to go to the psychiatrist with this/??the problem.
 (168) John loves his moped. He's simply crazy about those/??the vehicles.

Dies trifft (im Deutschen) jedoch nicht (immer) zu: Auch definite NPs mit dem bestimmten Artikel können diese Funktionen haben:

- (169) Gestern traf ich einen Mann an der Uni, der ein totales Machogehabe an sich hatte. Warum müssen die Männer bloß immer solche atavistischen Rollen spielen?
 (170) Hannos Frau will jetzt auch noch mit 55 ein Kind. Verstehe einer die Frauen!

(169) und (170) führen Referenten als Token ein und referieren dann auf Types. In (171) bezieht sich der anaphorische Ausdruck auf die Proposition des vorherigen Satzes und in (172) auf mehrere Propositionen (die in den Seiten vor der Sequenz ausgedrückt werden). In beiden Fällen ließe sich die definite NP jeweils auch durch eine demonstrative NP ersetzen.

- (171) Mein zweites Zeugnis war bereits von mehreren *genügend* verunstaltet So geht das nicht, kommentierte mein Großvater die Misere (diese Misere; M.S.)- (Bernhard, Ein Kind, 95)
 (172) ...Sie versorgte mich .aber sie gab mir ...zu verstehen, daß sie mein Verhalten mißbilligte, sie wußte auch ohne Erklärung meinerseits Bescheid. Es war nicht schwer gewesen, den Fall (diesen Fall: MS.) aufzuklären. (Bernhard, Ein Kind, 18)

In vielen Fällen von Komplexanaphern können beide Referenzformen benutzt werden:

- (173) Trotz aller Bemühungen ertrank die Tochter. Das/Dieses Unglück verwandelte die Frau.
 (174) Ofra zerbrach am Seder-Abend alle Tassen. Das Mißgeschick/Dieses Mißgeschick erzürnte den Bruder über alle Maßen.

Vgl. aber die folgenden Beispiele:

- (175) Wir können unseren Denkstrukturen nicht entrinnen. Diese Aporie (???Die Aporie) macht jede Erkenntnistheorie zum Problem.

- (176) Das Auto ist kein Tresor. Diese Erkenntnis (??Die Erkenntnis) mußte eine 55jährige Fahrzeughalterin machen. (KSTA 15.8.96, 9)
- (177) Die Arbeitslosigkeit steigt, die Inflation schreitet fort, die Wirtschaft ist rückläufig. Diese Entwicklung (??Die Entwicklung) ist gefährlich.

Offensichtlich spielen bei den Komplexanaphern verschiedene Faktoren eine Rolle: 1 Der Grad der Komplexität (Teile der Proposition, ganze Proposition als Antezedent). 2. Abstraktheit der Sachverhalte. Es bedarf noch eingehender Detailuntersuchungen, um das Phänomen der abstrakten Komplexanapher erfassen zu können.

Ein besonderer Fall liegt in (178) vor: Hier hat die Komplexanapher *das Unheil* keinen expliziten Satz-Antezedenten, und es liegt somit auch keine direkte, herleitbare Proposition vor.

- (178) ...also konnte ich das Steyr-Waffenrad schieben, allerdings dahin zurück, wo nunmehr das Unheil auf mich wartete...(Bernhard, Ein Kind, 12)

Der Erzähler (ein Kind) hatte sich mit dem Rad des Vormunds unerlaubt auf eine Reise begeben und war dabei verunglückt. Nun antizipiert der Junge offensichtlich Schelte und Strafe daheim. Dieser Gedankengang wird aber nicht explizit im Text ausgedrückt. Mehrere Seiten vor dieser Schilderung hat der Rezipient erfahren, daß das Kind ein sehr strenges Elternhaus hat. *Das Unheil* bezieht sich auf einen Sachverhalt, den der Rezipient aktiv herleiten muß, indem er im Gedächtnis gespeicherte Informationen aus seinem episodischen Textweltmodell als Basis für die spezifische Inferenz (DER JUNGE MUSS ZURÜCK INS STRENGE ELTERNHAUS. WO IHN SICHER SCHELTE UND STRAFE ERWARTET) benutzt. Es handelt sich also um eine inferenz-basierte indirekte Anapher. Die Verwendung eines Demonstrativums (..??wo nunmehr dieses Unheil...) ist daher auch nicht möglich bzw. textuell inadäquat.

In (179) ist ebenfalls eine inferenz-basierte Komplexanapher zu sehen. Hier ist in der Textwelt des Kriminalromans ein Auto mit einem Mann in Flammen aufgegangen und verbrannt.

- (179) ...und es roch nach verkohltem Schmorbraten. Diesen Gedankengang verfolgte ich lieber nicht weiter. (Evanovich, Einmal ist keinmal. 72)

Diesen Gedankengang benennt die nicht explizit ausgedrückte, vom Rezipienten zu konstruierende Schlußfolgerung, daß der Geruch von dem verbrannten Toten kommt. Interessanterweise ist hier die demonstrative Referenz möglich und benutzt, obgleich es sich um eine inferenzbasierte Anapher ohne expliziten Antezedenten handelt. Der unmittelbar voranstehende Anker-Satz *..und es roch...* bietet in dem spezifischen Kontext ein Inferenzpotential, das nur eine bestimmte Schlußfolgerung zuläßt und somit die Relationsetabherung systematisch begrenzt. Vor allem aber ist die Perspektive der Protagonistin (auch sprachlich) übernommen worden.

Komplexanaphern haben zwei Funktionen: Sie präzisieren und klassifizieren (in der Art $X \leftarrow Y$); DER VORFALL IST EIN UNHEIL etc.) und sie etablieren einen neuen Knoten im Textweltmodell. Ein neuer Textreferent wird etabliert, der seinerseits als ein spezifisches

Thema in Folgesätzen fungieren kann. Informationell sind sie damit wie die indirekten Anaphern thematisch und rhematisch für den Rezipienten.

Komplexanaphern beziehen sich jedoch nicht auf einzelne Type- oder Tokenreferenten des Textweltmodells, sondern auf mentale Konstrukte (Hypostasierungen) der abstrakten Referenzebene. Im Textweltmodell erhalten solche Referenten daher auch keine konzeptuellen Knoten, die Gegenstände (im weitesten Sinn) repräsentieren. Sie sind als übergeordnete Knoten darzustellen, die (zum Teil) komprimiert für ganze Sachverhalte stehen.

Während die Referenten der bisher erörterten indirekten Anaphern als implizite Repräsentationseinheiten in einer bestimmten kognitiven Domäne für den Rezipienten durch einen referentenkonstituierenden Aktivierungsprozeß erreichbar sind, muß der Rezipient bei den Komplexanaphern eine referentenkonstruierende Strategie anwenden. Der Textreferent hat keine latente Repräsentationseinheit, der die Anapher zugeordnet werden kann, sondern entsteht (auf der Basis der Proposition des Antezedens-Satzes) als ein neuer Knoten durch konstruktive Komplexbildung. Insofern ähnelt dieser Typ den inferenzbasierten Typen, die in Pkt. 5.4 erörtert wurden. Im Gegensatz zu diesen benennen die Komplexanaphern jedoch nicht einzelne Bestandteile bzw. Rollen des im Textweltmodell repräsentierten Sachverhalts (und evozieren dementsprechend partitive Interpretationen). Die Referenten von Komplexanaphern sind auf einer übergeordneten Ebene der Hypostase zu lokalisieren, und es finden sich summative und holistische Lesarten

Dieser Typ der abstrakten Textreferenz involviert sowohl direkte als auch indirekte Anaphern und zum Teil auch Mischtypen, bei denen sowohl Charakteristika direkter als auch indirekter Anaphern anzutreffen sind. Er bedarf noch eingehender Untersuchungen in der zukünftigen textlinguistischen Forschung.